

Ein Treffen, das nicht stattfinden sollte.
Zwei Familien. Drei Generationen.

SCHNEE VON GESTERN



Ein Film von
Yael Reuveny

Buch und Regie **Yael Reuveny** Produzenten **Melanie Andernach, Knut Losen** Koproduzenten **Saar Yogev, Naomi Levari** Kamera **Andreas Köhler**
Schnitt **Nicole Kortlüke, Assaf Lapid** Redaktion **Beate Schlanstein** Komponist **Volker 'Hauschka' Bertelmann** Sounddesign **Emil Klotzsch**



filmkinotext



WDR®



Film und Medien
Stiftung NRW

KURATORIUM
JUNGER DEUTSCHER FILM





SYNOPSIS

Michla und Feiv'ke Schwarz, Bruder und Schwester, hätten sich 1945 in Lodz treffen können. Aber das haben sie nicht. Sie immigrierte nach Israel und gründete dort hre Familie, während er nach Deutschland an den Ort zurückkehrte, wo er einst im KZ war. Er änderte seinen Namen zu Peter, heiratete eine deutsche Frau und gründete eine deutsche Familie. Aber sie sind nur der Anfang.

In dem Dokumentarfilm SCHNEE VON GESTERN geht es um Familie und was es mit einer Familie macht, wenn ein Bruder nach der größten Tragödie seines Lebens entscheidet, seine Schwester nicht zu treffen. Ihren Kindern und Enkelkinder lässt auch Jahre später das verpatzte Treffen nicht in Ruhe. Sie machen sich unabhängig voneinander auf die Suche nach dem anderen und der Verdacht wächst, dass Michla und Feivke sich zwar für das Leben, aber trotzdem jeden Tag aufs Neue dafür entschieden, sich nicht zu treffen. Der Film zeigt, wie eine Entscheidung im Jahre 1945 das Leben von Generationen beeinflussen kann, im Hier und Jetzt: Deren Kinder, die mit dem Schweigen der Eltern kämpfen und ihren Fragen, die sie nie gestellt haben. Deren Enkelkinder, die getrieben von den Familiengesheimnissen auf der Suche nach ihrer eigenen Identität sind. Zwei Familien, in Deutschland und Israel, die über Jahre nicht voneinander wussten, sind wie gespiegelt.

SCHNEE VON GESTERN ist ein epischer Film von Yael Reuveny, der Enkelin von Michla Schwarz. Er zeigt, wie Familiengeschichten vererbt werden können wie die Farbe der Augen und wie zwei Familien nach Jahrzehnten wieder zu einer wird.

1 verpatztes Treffen, 2 Familien, 3 Generationen.



REGIESTATEMENT

von Yael Reuveny

Als Kind war ich fasziniert von dem einen Moment unserer Familiengeschichte. Ein Tag im Nachkriegs-Lodz, als meine Großmutter für einen kurzen Augenblick glaubte, dass die brutale Klaue der Geschichte ihr etwas zurückgeben würde. Später examinierte meine Großmutter diesen Moment wie ein archäologisches Artefakt, versuchte ihn zu entschlüsseln und zu rekonstruieren, immer wieder - bis er zum Rückgrat unserer Familie wurde. Was für eine Familie wären wir geworden, wenn die Welt ihr dieses kleine Wunder erlaubt hätte? Wenn Feiv'ke zum Treffen gekommen wäre?

Mit dieser Frage begann mein Arbeiten an diesem Film, vor sieben Jahren. Über die wunderbare Kraft des Kinos wollte ich Feiv'ke wieder auferstehen lassen. Doch bald fand ich heraus, dass es nicht reichen würde, einen Film über Feiv'ke und meine Großmutter zu machen. Wir kennen bereits die vielen Geschichten dieses Krieges – auf beiden Seiten, Opfer und Täter. Und dennoch helfen sie nicht zu verstehen, was damals passiert ist. Es bleibt ein unantastbarer Kern, der sich nicht begreifen lässt. Und deswegen musste Schnee von gestern ein Film über uns werden, über ihre Kinder und Enkelkinder. Ich musste darüber erzählen, was dieser Krieg mit uns gemacht hat, sehr persönlich und intim.

Jeder Krieg ist wie ein Urknall. Ein Moment, wo die Familien zu zählen beginnen: erste Generation, zweite Generation... Das Geschichtenerzählen dient ihnen als Überlebensinstrument. Die Geschichten erklären ihnen, wie sie zu dem geworden sind, was sie sind. Sie helfen ihnen, sich im großen Fluss der Geschichte zu positionieren und wieder Ordnung in die Katastrophe zu bringen. Wir zergliedern sie und setzen sie neu zusammen, wir belügen uns selbst, bis wir sie unser eigen nennen – damit wir damit klar kommen, was wir geerbt bekommen haben.

Das ist, was ich in diesem Film tat.



FESTIVALS UND PREISE

Stand: November 2013

Israelische Premiere
HAIFA International Film Festival 2013

* WINNER BEST DOCUMENTARY

Deutsche Premiere
Dok Leipzig 2013

* DEFA PRIZE BEST DOCUMENTARY

FilmFestival Cottbus 2013

* WINNER DIALOGUE AWARD



JURY STATEMENTS

DEFA Best German Documentary Award Dok Leipzig 2013

„Der Film begibt sich auf eine mehrjährige Aufdeckungsreise in verwundete Seelenwelten. Dort rührt er innerhalb des Familiensystems an substanziellen Fragen zu Verrat, Verdrängung, Überleben, Versöhnung. Schlussendlich wird eine befreiende Spur von Heilung deutlich fühlbar. Dieser Schritt zur klärenden Konfrontation ist mutig und wirkt lange über den Film hinaus nach.“

Best Documentary Award Film Festival Haifa 2013

„Eine Reise von drei Generationen in Israel und Deutschland, die graduell die Widersprüche einer Familiengeschichte entblößt und in eine Erzählung mündet, die das Leben selbst ist.“

FBW – Besonders wertvoll

„Die Folgen des verpassten Wiedersehens für die Generationen danach und die Geschichte einer Familie über Jahrzehnte hinweg werden in diesem bewegenden Dokumentarfilm der jungen Filmemacherin Yael Reuveny mitreißend aufgearbeitet. Durch die persönliche Herangehensweise bekommt der Zuschauer den Eindruck, bei der Suche nach den familiären Wurzeln und Geheimnissen direkt dabei zu sein. Doch SCHNEE VON GESTERN ist nicht nur ein Film über die Vergangenheit, sondern vor allem ein Porträt über die Familie heute und deren Auseinandersetzung mit dem was war, dargestellt aus der Perspektive der dritten Generation nach dem Krieg.“



PRESSESTIMMEN

Midnight East von Ayelet Dekel

„The film tells an incredible and touching story of a Jewish family lost to one another after World War II.“

Artiberlin von Soia Dreisbach

„Yael Reuveny, die zur dritten Generation der Überlebenden gehört, hat mit „Schnee von gestern“ einen berührenden Dokumentarfilm über das schwere Erbe der Nachkommen gedreht.“

Zitty Berlin

„Die Israelin Yael Reuveny kehrt mit „Schnee von gestern“ mit ... ihrer atemberaubenden Familienhistorie zurück“

Kinozeit

„Durch die Gespräche mit den drei Generationen (und auch durch das Schweigen zwischendurch) entsteht ein nachdenkliches, komplex verwobenes, pointiert montiertes (im Wechsel zwischen Opfer- und Täterperspektive) Netz an Perspektiven, Meinungen, Ratlosigkeit, Schmerz und Hoffnung. Dabei bleibt die Montage stets kohärent, die Suchbewegung in den Gesprächen der Familie ist stets voller Lebendigkeit. Immer wieder kreisen die Dialoge fragend um die Wunden der Vergangenheit....Der Film ist in seinem tastenden Gestus ganz wunderbar gelungen. Er ist nichts weniger als ein im besten Sinne frühreifer Glücksfall, der noch lange nachwirkt.“



AUSSCHNITTE AUS INTERVIEW

Gerade der erste Teil deines Films schaut sich wie ein Krimi. Die Suche nach dem Großvater, der im Holocaust verschollen ist. Als Zuschauer will man unbedingt gemeinsam mit dir eine Antwort finden...

Ja, aber man findet sie nicht. Die Frage >Was ist passiert?<, die mich anfänglich beschäftigt hat, war letzten Endes die, die mich am wenigsten interessiert hat. Warum sie sich nicht getroffen haben, werden wir nie herausfinden. Es wurde für mich viel wichtiger herauszufinden, wie beide Seiten der Familie von diesem Treffen, das nie stattgefunden hat, beeinflusst werden.

In Tel Aviv gibt es schon seit einiger Zeit diesen Berlin-Hype. Viele junge Israelis zieht es hier her. Aber auch junge Deutsche sind von Israel fasziniert. Woran liegt das?

Es gibt eine ganz spezielle Anziehung zwischen Israelis und Deutschen. Sie haben etwas sehr starkes gemeinsam. Einerseits gibt es dieses sehr hippe Aufeinandertreffen, was sehr oberflächlich sein kann. Andererseits ist da das Wissen um die gemeinsame Geschichte, das dem Ganzen Tiefe verleiht. Es findet zwar alles in der Gegenwart statt, aber die Vergangenheit hallt wie ein Echo nach. Viele Deutsche finden Israel sehr offen. Andersherum fühlen sich Israelis unwohl, wenn sie nach Deutschland kommen. Für viele ist es unangenehmer Deutsche in Deutschland zu treffen als in Israel.

Wie waren denn deine Erfahrungen? Du lebst seit einigen Jahren in Deutschland...

Das erste Jahr war schrecklich. Ich habe furchtbare Witze darüber gemacht. Ich habe jeden hier in Verlegenheit gebracht, weil ich es nicht verstanden habe. Es ist eine sehr inspirierende, aber auch sehr verwirrende

Begegnung, wenn Israelis in Deutschland ankommen. Ich habe viele Phasen durchgemacht und entdecke das auch in Menschen um mich herum immer wieder. Man fragt sich selbst: >Was will ich von dir?< Will ich, dass du dich entschuldigst? Will ich die Geschichte deines Großvaters hören? Will ich mit dir zusammen Witze darüber machen? Will ich bei jeder älteren Person anfangen zu grübeln? Das will ich alles nicht. Aber was will ich dann?

Wenn man in Israel ist, ist es nichts ungewöhnliches, solche Witze zu hören...

Man muss aber verstehen, dass es etwas komplett anderes ist, wenn man diese Witze hier in Deutschland erzählt. Die Deutschen sind in einer verwickelten Position. Darum beneide ich sie nicht. Im Jahre 2013 ist es irgendwie einfacher an meiner Stelle zu sein. Aber ich habe Zeit gebraucht, um das zu erkennen, also habe ich diese Witze erzählt. Auch weil ich das Gefühl hatte, ich habe das Recht dazu, ein gewisses Unbehagen bei den Menschen um mich herum zu erzeugen. Wenn ich jetzt mitbekomme, dass Israelis das machen, verdrehe ich oft die Augen. Etwa wenn man hier Wasser mit Gas bestellt und jemand sagt >In Deutschland kommt wohl alles mit Gas<, denke ich, es ist nur Wasser, trink es doch einfach! Ich musste damit erst irgendwie klarkommen und selbst erwachsener werden.

Glaubst du, dass sich deine Familie mit dem Thema anders auseinander gesetzt hat, weil eine Kamera anwesend war?

Ja. Eine Kamera ist manchmal wie ein Röntgengerät. Leute kommen auf mich zu und sagen >Wow, wir haben nie solche tiefgründigen Gespräche in unserer Familie.< Aber die haben wir auch nicht. Wenn du eine Kamera irgendwo hinstellst, hast du eher das Recht Fragen zu stellen. Fragen, wie >Mama, hat deine Mutter dich geliebt?<, die man nicht am Abendbrottisch stellen würde. Es ist also kein Film, in dem die Kamera wie eine Fliege an der Wand ist. Sie nimmt eine zentrale Rolle ein. Der Film ist ja auch eine Reise, die ich als Filmemacherin gemacht habe. Ich glaube nicht, dass ich ohne die Kamera so weit gegangen wäre. Die Kamera hat die Realität meiner Familie auf jeden Fall verändert.

Der Film wurde bereits in Israel gezeigt. Wie waren die Reaktionen dort und was erwartest du vom Leipziger Publikum?

In Israel haben die Leute sehr positiv, sehr emotional reagiert, besonders die Generation meiner Eltern. Ich habe viele Mails und Kommentare auf Facebook erhalten. Viele wollen mir auch ihre Geschichte erzählen. Es verändert viele. Aber hier in Deutschland? Wir werden sehen wie der Film hier ankommt, aber ich bin ziemlich aufgeregt.

INTERVIEW: KATHARINA TRESS



CREDITS

Buch und Regie	Yael Reuveny
Produzent	Melanie Andernach MADE IN GERMANY Filmproduktion GmbH
Co-Produzent	Naomi Levari Saar Yogev Black Sheep Film Productions Ltd
Redaktion	Channel 8 Eyal Openhaim Westdeutscher Rundfunk Beate Schlanstein
Herstellungsleitung	Knut Losen Rotem Faran
Kamera	Andreas Köhler
Montage	Nicole Kortlüke Assaf Lapid
Ton	César Fernández Borrás Alfred Tesler Nilly Kalmar Idan Shemesh Dovilas Meilus
Sounddesign	Emil Klotzsch
Musik	Volker "Hauschka" Bertelmann

Dieser Film ist eine Koproduktion der MADE IN GERMANY Filmproduktion mit Black Sheep Filmproduction sowie Channel 8 und dem Westdeutschen Rundfunk.



TECHNISCHE ANGABEN

Drehformat	HD
Screeningformat	DCP, HD Cam, BlueRay, DVD
Aspect Ratio	16:9 Colour
Audio	5.1 Dolby Surround
Länge	96 min.
Sprache	hebräisch, deutsch, englisch
Untertitel	hebräisch, deutsch, englisch



FÖRDERER UND UNTERSÜTZER

BKM – Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

Kuratorium junger deutscher Film

Film- und Medienstiftung NRW

Filmförderung Hamburg – Schleswig-Holstein

The Rabinovich Foundation for the Arts – Cinema Project
with the participation of the Leon Recanati Foundation

Supported by the Cultural Administration, Israel Ministry of Culture and
Sport

The Israel Film Council

DEFA – Stiftung

Stiftung ZURÜCKGEBEN

IDFAcademy

Greenhouse – A mediterranean project for the development of feature-
length documentaries



CONTACT



MADE IN GERMANY Filmproduktion
Melanie Andernach

Richard Wagner Straße 12
50674 Cologne
GERMANY

mel@madeingermany-film.de
+ 49 221 272 636 11
+ 49 176 120 320 53
www.madeingermany-film.de



Black Sheep Film Productions Ltd
Saar Yogev | Naomi Levari

18 Levontin Street
65112 Tel Aviv
ISRAEL

saar@bsheepfilms.com
naomi@bsheepfilms.com
+ 972 368 582 32
<http://www.bsheepfilms.com>